

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

99 (29.4.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1052911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1052911)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corrusseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 99.

Freitag, den 29. April 1887.

XIII. Jahrgang.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** zum Preise von 1,50 Mk. frei ins Haus gebracht, für Abholende und durch die Post bezogen 1,45 Mk. ohne Zustellungsgebühr.

Bestellungen werden bei unseren Zeitungsträgern, in der Expedition, sowie von den kaiserl. Postanstalten entgegengenommen.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 27. April. Se. Maj. der Kaiser empfing auch in den letzten Tagen wieder äußerst zahlreiche militärische Persönlichkeiten und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Das Befinden des Monarchen läßt nichts zu wünschen übrig.

Petersburger Privatdepeschen behaupten, der Rücktritt des Herrn von Giers sei sicher bevorstehend, die Abberufung des Grafen Schuwaloff, des russischen Botschafters in Berlin, welcher für den Nachfolger des Herrn v. Giers gehalten wird, gelte als sicher.

Der Zwischenfall Schnäbele ist in ruhigere Bahnen eingelenkt. Die französische Regierung hat sich mit der unsrigen ins Benehmen gesetzt, und eine sachliche Behandlung der Angelegenheit ist im Gange. Schon seit einigen Jahren soll übrigens der Verdacht rege geworden sein, daß im deutschen Reichslande eine ganz planmäßige Spionage, die von Frankreich aus geleitet werde, im Betriebe sei. Es wurden nämlich in Frankreich nicht allein Einzelpläne über Einrichtungen in den diesseitigen Forts, sondern auch von Neuerungen an Geschützen, von Schanzkörpern, weitere Armitungspläne, Kaliberstärken, Munitionsvorräte u. s. w. kund, deren Bestehen nur durch Spionage bekannt werden konnte. Die Seele aller verrätherischen Umtriebe war nun eben kein Anderer, als der französische Grenzpolizeikommissar Schnäbele aus Bagny, der geborener Elsässer und in den Reichslanden gut bekannt war, Metz und Straßburg zuweilen besuchte und bei diesen Gelegenheiten auch „in Spionage“ machte. Es sollen vollständige erdrückende Beweise gegen den Schnäbele vorliegen, Beweise, die sich weiter nicht besprechen lassen.

Die „Kreuztg.“ schreibt: Wie aus Regierungskreisen verlautet, betrachtet man hier die Schnäbele-Angelegenheit als erledigt, da zur Genüge dargethan, daß die Verhaftung auf deutschem Boden erfolgt ist. Auch in den Kreisen der fremden

Diplomatie soll diese Anschauung zur Geltung und zum Ausdruck gekommen sein.

Gegen die Französlinge und politischen Demonstranten in Elsaß-Lothringen wird, wie ein Korrespondent des „V. T.“ schreibt, fortgesetzt mit größter Energie vorgegangen. Einem Wirthe in Ars a. M., Besitzer eines einzigen Hotels daselbst, welcher vor kurzem wegen aufrührerischer Reden und gröblicher Beleidigung des Deutschthums zu einer empfindlichen Strafe verurtheilt worden war, wurde in weiterem Verfolg der Angelegenheit vor einigen Tagen die Wirthschaft geschlossen und ihm gleichzeitig die Konzession zum Wirthschaftsbetrieb entzogen — eine Strafe, welche in anbetraucht der Verhältnisse den Genannten weit empfindlicher trifft, als die gerichtlicherseits über ihn verhängte. In Saaralben wurde ein daselbst aufgeschlagenes großes Wachsfiguren-Kabinet polizeilich geschlossen und dem Besitzer die Vorstellung untersagt, weil derselbe anderwärts Plakate ausgegeben hatte, welche in den französischen Farben gerändert waren. Auch in anderer Beziehung haben diese energischen Maßnahmen ein Gutes für sich. Sie zeigen uns nämlich, daß die Zahl der vernünftigen denkenden Eingeborenen keineswegs so gering ist, als man nach dem ungünstigen Resultate der letzten Wahlen schließen zu müssen glaubte, denn die Stimmen, welche aus Kreisen der einheimischen Bevölkerung laut werden und das Vorgehen der Regierung billigen, mehren sich von Tag zu Tag — ein Zeichen, daß man sich vormem nicht getraute, mit seiner Meinung offen hervorzutreten, und ein Zeichen vor allem, daß die breiten Schichten der Bevölkerung der früheren Notablenwirthschaft durchaus nicht so zustimmend gegenüberstanden, als es den Anschein hatte und zumal die Notablen selber sich dies einbildeten.

Die Königin von England hat sich bereit erklärt, von den in England ansässigen Deutschen ein deutsches Jubiläumsgeschenk entgegenzunehmen, und sie hat dabei den Wunsch ausgedrückt, es möge in einer von einem deutschen Maler gemalten Portraitgruppe der gesammten kronprinzlichen Familie von Deutschland bestehen. Es hat sich daher hier ein Ausschuss zur Sammlung von Beiträgen welche die Summe von je 10 Mk. nicht überschreiten sollen, gebildet; der Director der akademischen Hochschule in Berlin, Prof. A. v. Werner, ist für die Ausführung des Werkes in Aussicht genommen, nachdem das kronprinzliche Paar schon die Zusage erteilt, ihm dazu sitzen zu wollen. Mit dem Bilde wird der Königin ein Album mit den Namen der Geber überreicht werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. April. Am Ministertische die Minister v. Gögler und v. Puttkamer.

Zur Berathung steht die dritte Lesung des Volksschulleistungsgesetzes.

Abg. v. Meyer: Ich setze voraus, daß die Regierung die Schule auf dem bisherigen Standpunkte erhalten will. Dazu bedarf es aber größerer Zuschüsse von Seiten der Gemeinden. Die Hoffnungen auf Ueberweisungen in Folge der Lex Hüme haben sich leider nicht erfüllt. Auf 20 Millionen hat man im beschlossenen Etatsjahr gerechnet und nur 4 sind verfügbar gewesen.

Abg. Graf Hue de Grais: Namens meiner Partei erkläre ich mich für die Vorlage. Die Selbstverwaltungskörper werden damit allerdings vor eine neue bedeutsame Aufgabe gestellt. Ich hoffe, daß die Regierung bald dazu gelangen wird, eine gesetzliche Schranke der Kompetenz der Selbstverwaltungskörper bezüglich der Schulleistungen zu setzen.

Minister v. Gögler: Auch heute schon ist das Schulwesen der Mitwirkung des Kreisausschusses nicht ganz entzogen. Ein Schranke ist den Selbstverwaltungskörpern schon dadurch gezogen, daß dieselben nur über neue und höhere Leistungen entscheiden können. Was die Frage der Leistungsfähigkeit anlangt, so ist es möglich, daß mit größeren Ansprüchen an den Staat herantreten wird. Die Erfahrung hat indessen auch gelehrt, daß, wo der Selbstverwaltung weitere Ausgaben zugewiesen wurden, diese auch die nötigen Mittel aufbrachte. Sollte es sich herausstellen, daß das freie Ermessen der Selbstverwaltungskörper der Schule nachtheilig ist, so wird es nötig werden, die Grenze der zu fordernden Leistungen gesetzlich festzustellen.

Abg. Virchow: Der Minister hat sich heute darauf beschränkt, zu sagen, daß allerdings das prinzipielle Recht der Regierung unverändert bleibt; ja, mit diesem prinzipiellen Recht wird aber nicht viel ausgerichtet werden. Vorher hatte die Regierung sich wenigstens das Recht vorbehalten, Normativbestimmungen aufzustellen, nach denen die Behörden sich zu richten haben; jetzt werden wir in die Lage kommen, daß die Regierung ein prinzipielles Recht hat, es aber nicht anwenden darf. Der Ministerpräsident hat im Herrenhause die Schule preisgegeben; da verstehe ich denn nicht, wie sein Commissar hier noch davon reden kann, daß die Regierung über die Bedürfnisse der Schule mitzusprechen habe. Ich möchte Sie daher bitten, für dieses Jahr diese Vorlage noch abzulehnen und abzuwarten, ob die Regierung dann eine Vorlage einbringt, welche sie weniger ihrer Rechte beraubt. (Beifall links.)

Abg. v. Rauchhaupt: Mag der Abg. Virchow die Erklärung des Ministers für wirkungslos halten, ich halte sie für sehr bedeutend.

Abg. Ratorp ist mit den Ausführungen des Abg. Hue de Grais einverstanden, kommt aber zu einem anderen Resultat.

Das Fräulein von Birkenweiler.

Roman von A. Lübbertburg.

(Fortsetzung.)

Die Worte schienen ihn nicht weiter zu berühren und noch — sein Gesicht war noch bleicher geworden.

„Gräßliche Frau — es ist Ihr eigener Wille,“ sagte er düster. „Gestatten Sie mir die Frage, warum man den sterbenden Freiherrn von Birkenweiler allein gelassen und selbst die Thür von außen verschlossen hielt? Ich fand den Freiherrn bewußtlos vor dem Bette liegend — welcher Bettler stirbt so verlassen und einsam wie er?“

Er wartete nicht die Antwort seiner Schwägerin ab. Nur noch einen letzten Blick warf er auf den Todten — seines Lebens war in diesem Schlosse nicht mehr —, dann verließ er geräuschlos Schrittes das Gemach, während die Freiherrin noch nach Worten rang, diese Frechheit nach Gebühr zu bestrafen. Sie warf einen scheuen Blick nach der Diakonistin hinüber und sah deren Augen argwöhnisch auf sich gerichtet.

Inzwischen war Paul von Birkenweiler in das Fremdenzimmer zurückgekehrt, welches man ihm im Vaterhause angewiesen. Die wenigen Toilettengegenstände, welche er mitgebracht, hatten alsbald wieder in einer kleinen Tasche Platz gefunden, während er sein Pferd zu fattern befohlen. Sein Vater war todt, gestorben mit dem Segensworte auf den Lippen für ihn. Was hielt ihn noch unter diesem ungaslichen Dache zurück? Er durfte sich nicht über die Gesinnungen seines Bruders und seiner Schwägerin ihm gegenüber täuschen. An eine Ausöhnung war niemals zu denken.

Unten wieherte sein Roß, als wolle es seinen Herrn mahnen, nicht länger zögern. Wenige Augenblicke später stieg Paul die breiten Treppenstufen hinab und stand bald darauf im Schloßhofe, den schlanken Hals des edlen Thieres klopfend. Mit großer Leichtigkeit schwang er sich in den Sattel, drückte

dem Stallknecht ein Goldstück in die Hand und jagte zum Thorweg hinaus.

Die Nacht war kalt und sternlos, ein undurchdringlicher Nebel hüllte Berg, Thal, Wald und Flur ein und der Wind trieb ihn den feuchten Schleier in das Gesicht. Paul bemerkte es kaum, denn seine Seele war mit anderen, tieferen Dingen beschäftigt. Er dachte an den Vater, an das, was er vielleicht inmitten seiner herzlosen Umgebung gelitten hatte, und wild loberte der helle Zorn in ihm auf. Unbewußt drückte er seinem Pferde die Sporen in die Weichen, daß das edle Thier sich gepeinigt aufbäumte und schneller in die dunkle Nacht hinausjagte.

Noch ging der Weg bergan, aber alsbald war die Höhe erreicht, und dann jagte das Roß thalwärts. Paul wußte, auf welchem Wege er sich befand, er fühlte sich durch den schnellen Ritt in der Dunkelheit nicht im mindesten beunruhigt, und in der That langten Roß und Reiter ungefährdet in der Ebene an.

Das Rauschen und Brausen des Flusses, der sein rothbraunes Wasser in raschem Lauf schäumend vorüberwälzte, machte Paul von Birkenweiler darauf aufmerksam, daß es eigentlich wohlgethan sein würde, die Fährze zu suchen, anstatt noch eine gute Stunde weiter thalwärts die Brücke zu überschreiten. Er hatte in früheren Jahren oft diesen kürzeren Weg gewählt, und da er desselben noch kundig zu sein glaubte, hielt er sein Roß an, um sich genau zu orientieren.

Seine Augen hatten sich jetzt nachgerade an die Dunkelheit gewöhnt. Er glaubte sogar am jenseitigen Ufer die Mühle zu erkennen, welche unmittelbar an der Fährze lag, und berechnete, daß er in einer guten Stunde die nächste Stadt erreicht haben könne.

Er klopfte den Hals seines noch immer schnaubenden, schäumenden Thieres, aber trotzdem kam ihm nicht einen Augenblick der Gedanke, ob es möglich sein würde, mit dem erbigsten Rosse die Fährze zu durchschreiten. Seine Seele war mit anderen Dingen beschäftigt. Von welchen beseligenden Hoffnungen getragen war er am vorhergehenden Tage hier

hinausgeritten und nun — Alles vorbei. Der Vater todt und niemals würde sein geliebtes Weib den Trost empfinden, mit demselben versöhnt zu sein.

Aber dennoch! In dem letzten Blick des sterbenden Vaters war nur Liebe und Vergebung — seine letzten Worte ein Segen. Traf nicht der Segen auch Weib und Kind?

Unter solchen Gedanken war das Ufer des Flusses erreicht. Das Roß, vielleicht rüht einen solchen Weg gewohnt, schaute zurück und bäumte sich hoch auf. Ein zweiter und dritter Versuch, das Thier vorwärts zu bringen, scheiterte gleichfalls, und erst als der Reiter, ungeduldig geworden, die Sporen gebrauchte, sprang es auf und — eine Minute später waren Roß und Reiter spurlos von dem Erdboden verschwunden, schäumend schlug das Wasser über die Beiden zusammen.

Der Morgen tagte, die aufsteigende Sonne bewältigte alsbald die Nebelmassen und drückte sie zu Boden. Wohl eine halbe Stunde Weges von der Stelle entfernt, wo Paul von Birkenweiler in der Nacht die Fährze gesucht, klapperte das Räderwerk in fröhlichem Takt und die Sonne funkelte in den zahllosen Tropfen, die von demselben niederfielen. Weiter abwärts aber dort unten bei dem Erlengebüsch standen eine Menge Menschen, beinahe die gesammten Einwohner des nächsten Dörfchens, und auf dem Rasen lag die durchwäzte Leiche eines Mannes.

„Er steht vornehm aus und mir ist es, als ob ich das Gesicht schon irgendwo gesehen hätte,“ meinte der Müller.

„Eben drängte sich eine alte Frau, in der Hand einen Krutstock, hinzu und die Menge machte ihr bereitwillig Platz.“

„Herr Gott, meine Ahnung!“ schrie sie auf und ihr runzeliges, fahles Gesicht wurde noch bleicher. „Seid Ihr denn blind, Leute? Habt Ihr so schnell alle seine Wohlthaten vergessen? Ohne den Bart — Ihr müßt ihn doch kennen.“

Ein unruhiges Gemurmel entstand.

„Sollte er es sein? Der Sohn unseres guten alten Herrn? Paul von Birkenweiler?“ (Fortsetzung folgt.)

Mit einem Versuch würde er sich einverstanden erklären in der Weise, daß die Selbstverwaltungskörper nur beratend mitwirken sollten.

Abg. Bachem führt aus, daß das Gesetz durch die heutigen Erklärungen des Herrn Ministers erst Werth erhalten habe. Der Gedanke, welcher dem Gesetze zu Grunde liegt, sei ein durchaus richtiger und er werde für dasselbe stimmen.

Abg. Zelle: Der Minister hat in einer für mich erschreckenden Klarheit heute ausgeführt, daß der Kreisaußschuß in seiner souveränen Macht über die Schulangelegenheiten votirt. Das widerspricht doch der Verfassung, wonach die Schulen Veranstaltungen des Staates sind, und nicht, wie es jetzt sein wird, Veranstaltungen des Kreisaußschusses. Alle meine Freunde werden ein deutliches Nein zu diesem Gesetze sagen.

Abg. v. Tiedemann-Labschin (freiconf.) ist der Ansicht, daß das Land der Regierung für die Initiative nur dankbar sein kann, daß sie auf die Klagen über die drückenden Schul-lasten Rücksicht nimmt.

Abg. Dr. Ennecerus: Ich gebe nach den Erklärungen des Ministers zu, daß die Normativbestimmungen durch dieses Gesetz nicht berührt werden, deshalb brauche ich nicht den in Aussicht genommenen Karstellenden Antrag einzubringen. Meine Partei verzichtet auf den Antrag, die Gültigkeitsdauer dieses Gesetzes auf 5 Jahre zu beschränken, weil er aussichtslos ist. Ein großer Theil meiner Freunde wird aber gegen das Gesetz stimmen.

Abg. v. Schorlemer-Mst: Wenn der Abg. Zelle sagt, durch dieses Gesetz würden die Schulen nicht mehr Veranstaltungen des Staates, sondern Veranstaltungen des Kreisaußschusses sein, so ist das eine starke Uebertreibung. Jedenfalls haben die Eltern nach meiner Meinung ein besonderes Anrecht auf die Schulen, und wenn das Centrum für dieses Recht eingetreten ist, so hat es die Unterstützung der Deutschfreisinnigen nicht gehabt. Ich bin für das Gesetz, wie es aus der zweiten Lesung hervorgegangen ist, mit Ablehnung aller Amendements.

Abg. Rikert: Die deutschfreisinnige Partei hat immer unter Selbstverwaltung Verwaltung nach bestimmten festen Normen verstanden; das ist auch richtig, wenn man die Schulen nicht lokalfixen, sondern einheitliche Schulen haben will. Auch in Bezug auf die religiöse Freiheit ist meine Partei anderer Ansicht als Abg. v. Schorlemer. Auch da darf es keine Privilegien geben.

Nachdem der Abg. Wehr für die Vorlage gesprochen, wird die Diskussion geschlossen.

In der Spezialberatung wird das Gesetz mit einer kleinen Aenderung in § 2 unverändert angenommen.

Das Haus genehmigt sodann die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer und stellt das Gesetz, betreffend die Cantongefängnisse der Rheinprovinz, in zweiter Lesung unverändert fest.

Schluß 2³/₄ Uhr.
Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung der kirchenpolitischen Vorlage.

Berlin, 27. April. Am Ministertisch die Minister v. Gogler und v. Puttkamer.

Tagesordnung: 3. Lesung der kirchenpolitischen Vorlage. In der Generaldiskussion erklärt Abg. Stengel: Wir wünschen, daß die Wünsche unserer katholischen Mitbürger in Bezug auf ihr religiöses Gewissen befriedigt werden; wir sind auch bereit, dem Gesetzentwurf zuzustimmen, soweit er unter den weitgehenden Zugeständnissen, welche die katholische Kirche wünscht, die Erreichung des Friedens erhoffen läßt. Die Beschlüsse jedoch, welche von Seiten des Herrenhauses in Bezug auf die Zulassung der Orden und Congregationen über die Regierungsvorlage hinaus gefaßt worden sind, führen nach unserer Auffassung nur zu weiterem Streit. Deshalb konnten wir auch bei der zweiten Lesung diesem Theil der Vorlage nicht zustimmen und sind auch nicht in der Lage, durch Zustimmung zu dem Gesetzentwurf im Ganzen die Verantwortung zu übernehmen. Mit Rücksicht aber auf den feierlichen Appell des Ministerpräsidenten werden wir uns heute der Stimme enthalten.

Abg. v. Minnigerode: Der entscheidende Werth, den die Staatsregierung und der Ministerpräsident auf die unveränderte Annahme der Vorlage, wie sie aus dem Herrenhause kommt, legt, veranlaßt diejenigen meiner Freunde, die sich nicht einschließen können, für die Vorlage zu stimmen, sich ebenfalls der Stimmabgabe zu enthalten. Einige von uns werden allerdings doch dagegen stimmen. Die Eigenartigkeit unseres Staates, die gegenwärtige Lage der evangelischen Kirche machen es uns unmöglich, die Verantwortung für diese Vorlage mit zu übernehmen. Mögen die üblen Folgen, die wir von dieser Vorlage befürchten, nicht in Erfüllung gehen.

Abg. Cremer erklärt sich für die Vorlage und kritisiert die Haltung des Centrums im Kulturkampfe.

Abg. v. Schorlemer: Meine Partei hat beschloffen, bei der dritten Lesung sich an der Diskussion nicht zu betheiligen. Wenn aber meine Partei auch diesen Beschluß nicht gefaßt hätte, so wäre die Rede des Abg. Cremer doch der Art, daß sie auch nicht ein Wort der Erwiderung verdient. (Lebhafte Verfall im Centrum.)

Die Generaldiskussion wird geschlossen und die einzelnen Artikel der Vorlage ohne weitere Diskussion angenommen.

Ueber das ganze Gesetz wird namentlich abgestimmt.

Das Resultat der Abstimmung ist die Annahme des Gesetzes mit 243 gegen 100 Stimmen, 42 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Für dasselbe stimmen das Centrum, die Polen, ein Theil der Conservativen und Freiconservativen; gegen dasselbe geschlossen die Freisinnigen, die Nationalliberalen mit Ausnahme einiger Mitglieder, die sich der Abstimmung enthalten, und von den Conservativen die Abgg. Dr. Kropatschin, v. Below-Saleske, v. Busse, v. Rauchhaupt, Stöcker und Schröder (Nemel). Der Abstimmung enthalten sich die Freiconservativen, von den Nationalliberalen die Abgg. v. d. Brelie, vom Heede, Jordan, Mezger, Dr. Reinhold, Dr. Schulz (Bochum) und Hygen und von den Conservativen v. Bohl, Graf Limburg-Sturum, v. Minnigerode, Graf Kossitz, v. Quast und Südmeyer.

Die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung staatlicher Subvention an die Provinzialhilfskassen der Rheinprovinz zur Hebung des Grundcredits, wird nach

kurzer Debatte, in welcher Graf Kanitz für weitere Zuerhöhungen plaidirt, bis Donnerstag vertagt.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. April. S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“ hat nach beendeter Ausrüstung gestern Nachmittag den Hafen verlassen und ist auf Reise zu Anker gegangen. — Briesendungen etc. für S. M. Kbt. „Itis“ sind bis auf Weiteres nach Gibraltar zu dirigiren. — Kapitänleutnant Oberheimer ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes I. Kl. des Königl. bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael ist dem Assistenz-Arzt I. Kl. Dr. Schneider von der 1. Matrosen-Division; ferner der II. Kl. des Kaiserl. japanischen Verdienst-Ordens der aufgehenden Sonne dem Kontre-Admiral Paschen, Vorstand des Hydrographischen Amtes der Admiralität; sowie der dritten Stufe der II. Kl. des Kaiserl. chinesischen Ordens des doppelten Drachen dem Kapl.-Lieut. Hasenclever, Torpedo-Direktor der Werft zu Wilhelmshaven, verliehen worden.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 28. April. Der hiesige Gewerbeverein hat für morgen, Freitag Abend, eine Generalversammlung im Berliner Hof mit wichtiger Tagesordnung anberaunt. — Nächsten Sonntag, den 1. Mai, wird im jetzigen Unterrichtslokal der Gewerbeschule die Ausstellung von Schüler- und Lehrlingsarbeiten seitens des Gewerbevereins abgehalten.

* Wilhelmshaven, 28. April. Die Handelskammer für Ostfriesland hat bezüglich des dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurfs, betreffend Verbot der Einfuhr von in Blei verpackten Genussmitteln folgende Eingabe an den Reichstag gerichtet, welche voraussichtlich von unserem Reichstagsabgeordneten Hrn. Dr. Kruse noch besonders befürwortet werden wird:

Dem hohen Reichstage
ist seitens des Bundesraths der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, zugegangen, durch welches auch der Artikel Thee, und zwar unseres Erachtens ungerechtfertigter Weise, auf das ernstlichste bedroht werden würde.

Ganz besonders würde solches in dem Fürstenthum Ostfriesland empfunden werden, auf welches, bei einem Flächeninhalte von ca. 52 Quadratmeilen mit einer Gesamtbevölkerung von 200000 Einwohnern, etwa ein Drittel der ganzen Thee-Einfuhr Deutschlands entfällt; was, abgesehen von dem kleinen, nach dem Binnenlande abgehenden Bruchtheil, auf den Kopf der Bevölkerung einen Consum von etwa 5 Pfund — gegen kaum 1/10 Pfund in ganz Deutschland — ergibt.

Unter solchen Umständen müßten doch wohl in Ostfriesland, wie sonst nirgends im deutschen Vaterlande, die Erscheinungen zu Tage treten, welche die Ausfütterung der Theekisten mit Bleisulfen im Gefolge haben soll. Davon ist hier aber keine Spur zu finden. Allüberall werden, und zwar mit volstem Rechte, die Ostfriesen als ein besonders gesunder und kräftiger Menschenschlag bezeichnet, und nach einem Urtheil des Professors Justus von Liebig, welches auf Grund angestellter Analysen der Thee-Aufgüsse als ein der Gesundheit außerordentlich zuträgliches Getränk hinstellt, ist sogar anzunehmen, daß der starke Thee-Consum der Ostfriesen auf ihren Gesundheitszustand eine geradezu günstige Wirkung ausübt. Die von Alters her gewohnte Art und Weise der Verpackung hat sich stets auf das Beste bewährt, und bei der absoluten Trockenheit, in welcher der Thee verpackt und auf das sorgfältigste bewahrt wird, wird selbige schwerlich jemals auch nur den leisesten Anlaß zu der Befürchtung geben können, daß der Thee von dem übrigen in der Regel noch mit Papier belegten Blei irgendwie inficirt werden könne.

Wenn bei der ersten Beratung des rubricirten Gesetzentwurfs im Reichstage behauptet worden ist, daß noch in neuester Zeit gerade durch solche mit Blei ausgelegte Theekisten Bleivergiftungen vorgekommen sein sollen (pag. 172 des Sitzungsberichts vom 18. März 1887), so dürften daraus praktische Schlußfolgerungen für die Nothwendigkeit der Ausdehnung des § 3 der Vorlage auf die Verpackung von Thee schwerlich zu ziehen sein, da in erster Stelle doch noch klar gestellt werden müßte, welcher Behandlung die Theekisten, die jene Vergiftung herbeigeführt haben sollen, ausgesetzt gewesen sind.

Was eine andere Art der Verpackung anbetrifft, so werden die Produktionsländer sich eine solche von Deutschland auch keineswegs vorschreiben lassen, weil dazu der verhältnismäßig geringe Bedarf Deutschlands von zu wenig bestimmendem Einflusse ist. Dazu kommt noch, daß der Thee für den Consum durch Mischung verschiedener Sorten mündgerecht gemacht werden muß, und daß um deswillen die Großhändler auf die großen Theemärkte, Amsterdam und London, wo die verschiedensten Qualitäten in mäßigen Quantitäten zu haben sind und wo man an der seither üblichen Verpackungsart, als der allein zweckmäßigen, festhalten wird, angewiesen sind. Es würde demnach während der ganzen Zeit des Seetransports und der ferneren Lagerung in den Importhäfen der Thee nach wie vor den Einflüssen der gegenwärtigen Bleiverpackung ausgesetzt bleiben und der eigentliche Zweck des Gesetzes vollständig verfehlt werden. Das Gesetz würde also thatsächlich nur die Wirkung haben, daß der Artikel durch die alsdann in den Einfuhrländern England und Holland nothwendig werdende Umpackung des deutschen Bedarfs in gesetzlich zulässige Fastagen vertheuert und verschlechtert werden würde. Solches wäre für die sozialen Verhältnisse Ostfrieslands sehr zu beklagen. Denn hier würde eine Vertheuerung des Consums des Thees, welcher gerade in solchen Arbeiter-Familien, die von der verheerenden Wirkung des Branntweins noch nicht angegriffen sind, am stärksten ist, gar leicht beeinträchtigen und dem letzteren in bedauerlicher Weise Vorschub leisten.

Demnach bitten wir, der hohe Reichstag wolle bei der etwaigen Annahme des § 3 des Gesetzentwurfs in Bezug auf die jetzt gebräuchliche Art der Thee-Verpackung eine Ausnahme machen.

* Wilhelmshaven. Gegen die „freien“ Kassen. Die Gewerbeamtung zu Erfurt hat in Krankenkassen-Angelegenheiten einen Beschluß gefaßt, nach welchem die eingeschriebenen Hilfskassen, also die sogenannten „freien“ Kassen, verpflichtet werden sollen, alle versicherungspflichtigen Personen, also ohne

Beschränkung des Alters und ohne Erfordern eines Gesundheitsattestes, aufzunehmen. Ein gleicher Wunsch ist auch anderwärts vielfach laut geworden. Er hat folgende Begründung: die Hilfs- (Central-) Kassen befolgen meist die Praxis, nur kräftige und gesunde Arbeiter aufzunehmen, so daß den Ortskrankenkassen die älteren und kränklichen verbleiben. Man sollte darum schließen, daß die freien Kassen mehr gewähren und weniger beanspruchen müssen, als die Ortskrankenkassen. Das Ungelehrte ist jedoch im Allgemeinen der Fall. Die freien Kassen gewähren Wöchnerinnenunterstützung selten, Sterbegeld brauchen sie ebenfalls nicht zu gewähren. Von der Verpflichtung der Lieferung freier ärztlicher Behandlung und Arznei können sie sich dadurch befreien, daß sie 3/4 des ortsüblichen Tagelohnes (statt 1/2) als Krankengeld zahlen. Die ärztliche Behandlung macht aber mehr aus, als ein Viertel des Tagelohnes. Die Arbeiter werden trotzdem durch eine lebhaftere Agitation in die freien Kassen hineinzuziehen gesucht, welche — das ist namentlich von den Centraalkassen — gleichzeitig ein politisches Band für die Mitglieder abgeben. In dem wirklichen Interesse der Arbeiter liegt es jedoch, daß die Wohlthaten des Krankenkassengesetzes Allen gleichmäßig zu Gute kommen und nicht die Kassen bevorzugt werden, welche höhere Beiträge als die Ortskrankenkassen, bei welchen die Arbeitgeber ein Drittel der Beiträge zu leisten haben, verlangen und weniger als die im Krankheitsfalle gewähren.

† Bant, 28. April. Zur Besichtigung der verschiedenen für Anlage eines Kirchhofes in Vorschlag gebrachten Plänen war vorgestern der Herr Amtshauptmann aus Jeder in Begleitung der Sanitätsbehörde hier anwesend. Es fanden Untersuchungen des Bodens sowohl in Neubelfort als auch in Altbelfort statt. Auf das Ergebnis dieser sachmännigen Untersuchung ist man sehr gespannt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

ny. Fedderwarden, 27. April. Eine schöne Zierde für unsere Kirche vor einiger Zeit wieder erhalten, nämlich das Goppe'sche Denkmal, welches vergangen Herbst von der Mauer heruntergefallen war, ist wieder aufgerichtet und gründlich restaurirt worden. Dasselbe giebt der Kirche ein freundliches Ansehen.

—k. Schortens, 26. April. Bei Kurze warf die Kuh des Stellmachers Gerhard Fank zu Bohlswarfen häufige Gemeinde ein sogenanntes Doppelkalb. Das Kalb, welches eine Toibgeburth war, hatte 2 Köpfe, 2 Ohren, 8 Beine und 2 Schwänze. Die Kuh hat auf thierärztlich Anordnung geschlachtet werden müssen. — Die Landarbeiten gehen recht langsam von statten; erwünscht wäre nur, wenn wir bald den langgesuchten Regen für unsere Gegend bekämen.

Rechtenfleth. Es ist eine historische Thatsache, daß Karl der Große im Jahre 797 im Kriege gegen die Sachsen auch die Weser überschritt und zwar, wie neuere Forschungen bestimmen ergeben, bei dem Dorfe Altsi, dem heutigen Altsi im Oldenburgischen. Dieses Dorf aber liegt Rechtenfleth gegenüber, und so ist wohl auch die Annahme berechtigt, daß Karl der Große hier bei unserem Orte gelandet ist. Unter verehrter Marckendichter, Herr Almers, hat diesem Umstand auf dem in seiner Halle befindlichen Wände des Großen Rathes auch Rechnung getragen: „von einem Dorfe, das Altsi heißt, quam ich ober de Weser vor Rechtenfleth,“ heißt es in der Umschrift. Jetzt hat Herr Almers den Gemeindevorstand ersucht, ihm zu gestatten, auf dem sogenannten Bauernplatze unmittelbar vor der großen Reichtreppe in nächsten Jahre seines Hauses Ulmen zu pflanzen. In zehn Jahren, also zur 1100jährigen Jubelfeier, soll dann auf diesem Platze ein Denkstein an den Uebergang Karls des Großen über die Weser errichtet werden. (Bant. Btg.)

Bremen. Schon seit längerer Zeit plant man hier den Bau einer zweiten Schwimmhalle in unserer öffentlichen Bäderanstalt, durch den das für Bremen so wichtige Wohl so wichtigen Institut bedeutend verbessert werden wird. Zu Gunsten dieses Baues soll nun hier in den Tagen vom 28. April bis 1. Mai im Künstlerverein ein Bazar abgehalten werden, der ganz großartig zu werden verspricht. Der Grundgedanke war, den Besucher durch die Länder Südwesteuropas nach Constantinopel zu führen und demgemäß werden die großen Hallen des Künstlervereins als Spanien, Italien etc. decorirt. Jung Damen werden in hübschen Buben allerlei nette und nützliche Gegenstände verlaufen, für die Jungen und Durstigen werden bestens gesorgt werden und eine vorzügliche Kapelle wird die Musikfreunden einen angenehmen Ohenschmaus bereiten. Die vielen Reize werden denn wohl auch zahlreiche Besucher nach Bremens Umgegend herbeizieher.

Bermittler.

— Zum Gedächtniß des gezeierten und populärsten deutschen Dichters Ludwig Uhland sind am Dienstag anläßlich seiner 100jährigen Geburtsstagsfeier vielerwärts besondere Gedächtnißfeiern abgehalten worden. Wie im Schwabenland, besonders in Stuttgart und in Uhlands Geburtsstadt Tübingen ein großes Gepräge angenommen haben. Aus Tübingen wird berichtet: Die Uhlandsfeier begann um 7 Uhr bei Regenwetter. Eine große Menschenmenge mit vielen Fahnen, auch große deutsche, war zur Enthüllung der Gedentafel am Geburtshaus Uhland erschienen. Bei der Feier am Grabe Uhlands war ein Großeffe daselbst anwesend. Kränze waren gesandt von dem deutschen Kronprinzen, dem württembergischen Thronfolger u. A. Die F. Frede hielt der Universitätsprofessor Sievers, welcher Uhland als Forscher und Gelehrten feierte.

Hamburg. Die hiesigen Volkstheaterhallen gedeihen so glänzend Weise, daß die beiden zuerst gegründeten bereits mit einem Reingewinn von 7000 Mk. abgeschlossen haben. Der in gleicher Richtung wirkende Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke läßt es an Bemühungen gleichfalls nicht fehlen.

— Minden, 25. April. Zwischen den Baugemeinschaften hier selbst und deren etwa 600 streikenden Leuten ist heute eine Einigung erzielt worden. Am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen, und zwar für die nächsten Wochen von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr, vom 9. d. M. ab aber soll, dem Verlangen der Streikenden entsprechend, unter Fortfall der Bepferstunden um 6 Uhr Nachmittag Feierabend sein.

Zur Leipziger Ostermesse brachten die Bahnzüge nahezu 85,000 Personen; Die Thüringer Bahn allein 16,700, Die Dresdener 18,000, die Bayrische und die Magdeburger je 14,000, die Berlin-Anhalter 11,000 Personen.
Die Begeisterung für die Pasteurschen Tollwuthlären hat seit einigen Monaten eine starke Abkühlung erfahren. Seitdem die englischen, holländischen, viele russischen Aerzte Zweifel an der Pasteurschen Impfmethode zu erkennen gegeben haben und in Paris selbst Prof. Peters auf das entsetzteste gegen das genannte Heilverfahren Partei ergriffen hat, sind die eifrigsten Pasteurbewunderer stutzig geworden.
München, 25. April. Die alljährlich im Mai im Glaspalast stattfindende Blumenausstellung wird diesmal eine besondere Anziehungskraft dadurch erhalten, daß in derselben der bisher auf dem Dache der Residenz befindliche Wintergarten König Ludwig's II. genau so, wie derselbe zu Lebzeiten des Königs gewesen, also nebst indischem Zelt, Himalaya-Landschaft im Hintergrund, Bassin, Felsgrotte u., zur Aufstellung gelangt. Nun sind auch auf Befehl des Regenten sämmtliche bei den sogenannten "Feennächten" in Gebrauch gewesenen Utensilien dem Komité überlassen worden und dieses wird am 5. Mai eine solche Feennacht mit Konzert veranstalten.
Witten, 23. April. Vor kurzem ist es dem Chemiker Dr. Roth in Charlottenburg gelungen, einen vorzüglichen Sprengstoff, das Roburit, herzustellen, welches bestimmt zu sein scheint, das bisher zum Sprengen benutzte Schwarzpulver und Dynamit vollständig zu verdrängen. Gegenüber den großen

Vorzügen des neuen Sprengstoffes hat sich bislang nur ein Fehler herausgestellt. Das Roburit läßt sich nämlich nicht lange in der Grube, wo ja die Sprengmaterialien gesammelt unterzubringen sind, aufbewahren. Einer hiesigen Firma, H. Korfmann jun. ist die Genehmigung zur Anlegung einer Roburit-Fabrik von der Königl. Regierung erteilt worden und wird dieselbe am Rübingerhauser Wege bis Mitte Mai fertiggestellt werden und dann schon täglich 2000 Kilo Roburit liefern. Herrn Korfmann ist zugleich der Alleinverkauf für Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau, Harzgebiet und Belgien übertragen worden. Möge unsern Bergbau ein Vortheil daraus erwachsen.
Der Gipfel der Beschränkung. "Wach' doch auf, Dein ewiges Sprechen im Schlafe genirt mich!" — "Nein, das ist doch zu arg, bei Tage läßt Du mich nicht zu Worte kommen und jetzt gönnt Du mir also nicht einmal das Neben in der Nacht mit mir selber."

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission über Lieferung und Montage von Schmießeisen in Fenstern für Hochbauten auf der Kaiserl. Werft und für Gebäude des Torpedo-Etablissements in Wilhelmshaven am 26. d. Mts. nach den im Termin vorgezeichneten Offerten.
1. M. G. Schott, Breslau . . . 1540 Mk.
2. J. Zaudy, Wezel . . . 2112 "
3. C. F. Diefel u. Co., Berlin . . . 1980 "
4. J. Böhnert, Cassel . . . 1980 "
5. Vimeburger Eisenwert, Vimeburg . . . 2288 "

Die seit Jahren durch ihre an Güte unerreichte **Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke** bestens bekannte Firma **Fritz Schulz jun.** in Leipzig bringt jetzt auch in eleganten Blechbüchsen, von denen jede als Garantiemarke für ausgezeichnete Qualität mit der Schutzmarke "Globus" und Firma versehen ist, eine **Universal-Metall-Putzpomade** in den Handel, welche sich vor den vielen derartig bezeichneten Präparaten dadurch auszeichnet, daß sie eine ganz außergewöhnliche Putzkraft mit absoluter Unschädlichkeit verbindet und sich daher besonders zum Putzen und Poliren aller edler wie unedler Metalle eignet. In ganz kurzer Zeit erhalten alle damit geputzten Gegenstände von Gold, Silber, Alfenide, Nidel, Kupfer, Stahl, Messing u. c. das Aussehen, als ob sie neu wären und ist der dadurch hervorgebrachte Hochglanz ein sehr nachhaltiger. Es ist daher sicher anzunehmen, daß sich auch dies neue Produkt der Firma **Fritz Schulz jun.** in Leipzig in Kürze ständigen Eingang verschaffen wird. Vorräthig in den meisten besseren Drogerien, Colonial-, Kurzwaren- und dergl. Handlungen.

Schwedische 10-Thlr.-Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Kursverlust von ca. 25 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 2 Mk. pro Stück.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von: 80 000 kg gewöhnlichem Sieberei-Rohreisen zur Herstellung von Ballastgewichten soll öffentlich verdingen werden, wozu auf **Montag, den 9. Mai 1887, Nachm. 3 Uhr,** ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.
Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: "Angebot auf Sieberei-Rohreisen" versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.
Die Bedingungen liegen im Annahmestempel der Behörde, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungsabteilung schriftlich bezogen werden.
Wilhelmshaven, 22. April 1887.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abteilung.

Konkurrenzverfahren.

Das Konkurrenzverfahren über den Nachlaß des weiland Baumeisters **Max Voigt** hier selbst wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Wilhelmshaven, 19. April 1887.
Königliches Amtsgericht.
gez. Voeters.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend Eröffnung des Konkurses über das Vermögen 1) der Firma **L. u. M. Hardt** zu Neustadtgödens, 2) des Proprietärs **L. M. Hardt** zu Neustadtgödens wird die einstweilige Einstellung aller Zwangsvollstreckungsmaßregeln in das Vermögen der vorgezeichneten Schuldner in Gemäßheit des § 98 Konkursordnung angeordnet.
Wilhelmshaven, 26. April 1887.
Königliches Amtsgericht.
gez. Voeters.
Ausgefertigt: **Der Gerichtsschreiber.**
Ritsh.

Die Stelle eines Ladens, Todtengräbers und Kirchendiener's für die Gemeinde Heppens ist vakant.

Geeignete Bewerber wollen sich ges. binnen 8 Tagen beim Unterzeichneten melden.
Heppens, 24. April 1887.
Der Kirchenrath.
Holtmann.

Der auf den 29. d. Mts., Nachm. um 4 Uhr im Saale des Herrn Gastwirths Bänder, Roonstraße 6 hier selbst angelegte Zwangsverkauf wird hiermit aufgehoben.

Wilhelmshaven, 28. April 1887.
von Lewinski,
Vollziehungsbeamter

Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Wittwe des weil. Gastwirths **H. S. Sterrenberg** zu Lindenhof lassen am **Freitag, d. 29. d. Mts., event. auch am folgenden Tage, jedesmal Nachm. 1 Uhr anfangend,** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

- 9 silb. Eßlöffel, 12 do. Theelöffel, 3 Paar Messer und Gabeln mit silb. Hefen, 3 silb. Zuckerrangen, 3 Paar gold. Öhringe, 1 goldene Broche, silb. Halsketten, 4 gold. Ringe, 1 Haarband mit goldenem Schieber, 1 Tasche mit silb. Bügel, gold. Schnallen, 1 Zuckertopf mit silb. Fuß, 1 silb. Taschenuhr; dann: 6 vollständige Betten, 4 Bettstellen, Frauenkleidungsstücke aller Art, Bettlaken, Bett- und Rissenbezüge, Bett- und Tischdecken, Tischlaken, Servietten, Handtücher; auch 2 Rollen ungebleichtes Leinen; ferner: 3 Kleiderschränke, 1 Glaskransk, 1 Schenkkrant, 1 Komtoirschrant, 1 mah. Kommode, 5 andere dito, 9 große und 2 kleine Tische, 6 Polsterstühle, 24 Rüschenstühle, 2 Lehnstühle, 1 Gartenbank, 1 Sopha, 3 Bänke, 1 Toilettenspiegel, 4 andere Spiegel, 15 Schilberlein, 1 große eichene Kiste, 1 Bettlaffe, 5 eis. Töpfe, 2 kupf. Kessel, Milch- und Wassereimer, Milch- u. Waschkannen, vieles Zinngerath, als: Kaffeefannen, Leuchter, Waage u., Porzellan- und Steinzeug, Lampen, Trommen, Messer und Gabeln, 1 Desillitfaß, 1 Mörtel, 1 **Waden-einrichtung**, Waschtischen, Gewichtstücke, 1 groß. Brodmesser, Bier-, Schnaps-, Grog- und Weingläser, ca. 100 Bierkruten, Theebüchsen, 1 Thranfiste, 1 Salzfaß, 1 eis. Ofen, Körbe, Bratpfanne, Suppenterrinen, rhein. Töpfe, 1 Jagdflinte, 1 Vorstare, 1 Mistkare, Harten, Forken, Aelte u. Sägen; 2 Spinnräder, 1 Haspel, 1 Garukrone, 2 Fischnege u.; auch 2 Schinken, 1 Seite Speck, versch. Getränke, als: Rummel, Holländer, Cognac, Kirsch, Arrac, Ingber, Himber- u. Essenz, Rothwein, Portwein u. s. w., 1 Faß mit Essig, 1 Faß mit Del, 1 Faß mit Sauf u.; endlich: Bücher versch. Inhalts, namentlich: **Hamelmann's Oldenburgische Chronik** (v. 1599), **Lieders' Abendandachten** (v. 1794), **Mell's Andachten** (v. 1706), **Lüttemann's Predigten** (v. 1761), **v. Hoenege's Pracht-Bibel** (v. 1641), 14 Bde. **Böllner's Geschichte** (v. 1787).
Neuende, 18. April 1887.

H. Gerdes,

Auctionator.

Bergmanns Originaltheerschwefelseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig Stück 50 Pfg. bei **Ludwig Janssen.**

Georg Henke,

Dekorationsmaler, Grenzstr. 26, empfiehlt sich zur Ausführung aller Art Maler-Arbeiten als: Decken-, Wand- und Theater-Decorationen, Intarsia-Malerei, Holz-, und Normor-Imitationen in naturgetreuer Ausführung, sowie aller Arten Lackir- u. Anstreicher-Arbeiten.
Conlante Bedienung. Reelle Preise.

J. Roggenbuck,

Schneidermeister, Wallstraße Nr. 24, früher Zuschneider in Berlin, liefert und fertigt Anzüge, sowie jedes Kleidungsstück unter Garantie des Sitzens und hochfeiner Ausführung.
Reparaturen prompt und billig.

Ich habe

3 bis 4 cbm Kalk

sofort abzugeben.
Joh. Beltman,
Neubremen.

Jede Dame versuche

Bergmann's Liliemilchseife von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerlässlich. Vorräth. à St. 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Zu vermieten

zum Mai eine freundliche Stube an junge Leute.
Grenzstr. 48, 1 Tr.

Zu verkaufen

junge Schweine.
F. Janssen,
Kopperhörner Mühle.

Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.
Frau **Krüger**, Bismarckstr. 36c, Kopperhörner.

Ein gut erhaltenes Pianino

ist zu billigem Preise zu verkaufen. Offerten sub Pr. A. befördert die Exp. d. Bl.

Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden sogleich oder 1. Mai.
Hofriesenstr. 72, 1 Tr.

Ein anständiges gefestetes Mädchen

von außerhalb sucht zum 1. Mai Stellung zur Stütze der Hausfrau oder als bes. Hausmädchen. Auch kann selb. einem H. Haushalt selbst vorleben. Näh. in der Exp.

Mehrere Ferkel

hat zu verkaufen
F. Bley, b. Rnyphausen.

Ein junger Mann kann

Logis erhalten.
Elsaß, Börsenstraße 32a.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Besehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Bar el vorräthig in der Buchhandlung von **Büttmann u. Gerriets** Nachfolger.

Habe sofort oder zum 1. Mai eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.

J. B. Henschen.

An- und Verkauf

von getrag. Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen.
C. Foerster,
Kronprinzenstraße 13.

Zu vermieten

zum 15. Mai ein fein möblirtes Zimmer mit Schlafstube ev. mit Burschengelaß.
J. Bargebubr, Roonstr. 86.

Man verlange nur eine Schachtel giffreie Mäuse-Villen mit rother Gebrauchsanweisung 50 Pfg. bei

Rich. Lehmann, Bismarckstr., **Gugo Lüdike**, Roonstr. 95 und **W. Morisse**, Roonstr. 75.

3000 Mark

Schuldencapital der Neubremers Schlacht sind gegen sichere Hypothek zu belegen.
Nähers bei dem Jurat **Fr. Latann.**

Auf sofort wird ein junges Mädchen als zweite Plätterin verlangt.

Frau **Schwanhäuser**, Roonstraße 3.

1 gewandter Schreiber

mit prima Referenzen sucht Beschäftigung. Offerten unter G. befördert die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

möblirte Zimmer mit und ohne Pension.
Friedrichstraße 7.

Zu vermieten

ein elegant möblirtes Zimmer mit Pianino, Schlafzimmern u. Burschengelaß auf sofort oder Mai.
Kaiserstr. 9, part., r.

Damen- und Kinder-Hüte,

fertige **Mädchenhüte** schon von 90 Pf. an, **Knabenhüte**, eine große Sendung sämmtlicher **Putzartikel** zu den äußerst billigen Preisen empfiehlt
Frau Hoot, Neubremen, Bremerstraße 4.

Rechnungen

in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 etc. Bogen, empfiehlt und hält stets Lager
Die Buchdruckerei des „Tagebl.“

Ein Taschentuch

mit **Wollfäden** liegen geblieben. Abzuholen bei
M. Schöpke.

Wir haben noch auf Mai oder später ein in gutem Zustande befindliches

Wohnhaus

mit Scheinraum und großem Garten der Gräfl. von Wedelschen Besitzungen zu vermieten. Auf Wunsch kann noch Weide für 1 oder 2 Kühe beigegeben werden.
Neustadtgödens, 26. April 1887.
M. W. Cohen & Sohn.

Gesucht

auf sogleich ein
Schuhmachergeselle.
J. G. Gehrels.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung zum Preise von 150 Mk.
Funke, Bantersstraße 7.

Zu vermieten

ein schönes Zimmer für 1 oder 2 Herren zum 15. Mai.
Marktstr. 12, 1 Tr. links.

Rheinweinflaschen

kauft
L. Bakker,
Bismarckstraße.

Sprechstunden jetzt: Vorm. 8-11, Nachm. 3-4 Uhr.

Dr. Driver, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankh. Oldenburg, Rosenstraße 33.

Ein ev. zwei hübsch möblirte Zimmer

auf gleich zu vermieten bei
Albert Thomad.

Die Agentur

einer der bedeutendsten **Feuer-, Glas- und Unfallversicherungs-Gesellschaft** ist zu belegen und werden Offerten mit den Branchen bewandeter Bewerber Briefsch. 481 Hauptpostamt Bremen erbeten.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine möbl. Wohnung nebst Schlafkabinett und Burschengelaß.
G. Schortau.

Anton Brust, Belfort.

Den Empfang sämtlicher

Frühjahrs-Artikel

zeige hierdurch an, besonders empfehle ich:

Kleider- und Möbel-Gattune.
Weisse Tüll- und Zwirn-Gardinen.
Kleiderstoffe jeder Art.
Damen-Regenmäntel, Paletots und Umhänge.
Sonnenschirme für Damen und Kinder.

Große Auswahl. Niedrige feste Preise.

Anton Brust, Belfort.

JOHANN HOFF'S Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- u. Magenleid. u. gegen Verdauungsstörungen.

Die physiologischen Wirkungen der Johann Hoff'schen Malzpräparate finden in zahllosen Dank- und Annerkennungsschreiben unausgesetzt Bestätigung.

An Herrn **Johann Hoff**, Erfinder der Malzextrakt-Gesundheits-Heilmittel, R. K. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Komotau, 1. Mai 1886.
 Da ich Ihre heilwirkenden Johann Hoff'schen Malzextrakt-Fabrikate bereits so vielfach bei den verschiedensten Krankheitsformen und mit den erwarteten Heilerfolgen zur Verwendung brachte, erlaube ich abermals an nachbezeichnete Adresse das das bezeichnete Sortiment abzugeben.

Dr. Eichler, prakt. Arzt.
 Altona, gr. Mühlenstraße. Meinem Enkelkind, das schon 8 Tage den Keuchhusten hat, wird das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier auf Anrathen des Herrn Dr. K. hier gegeben, erwärmt alle 2 Stunden ein Glas. Das Kind holt jetzt den Hustenanfall leichter durch als früher, verdaut auch gut und kann ich nur den Worten des Herrn Doctors beipflichten, welcher uns sagte: „Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier ist ein vorzügliches Mittel.“

C. J. Claussen, angeheilt bei der Gas-Anstalt.
 Guldvolles Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern bei Höchstnädiger Verleihung der Verdienstmedaille Bene merenti: „Auf Niemand paßt die Aufschrift Bene merenti (dem Wohlverdienten) mehr als auf Sie.“
 Verkaufsstelle bei Gebr. Dirks in Wilhelmshaven.

Johann Hoff's weltberühmte Brustmalzbonbons.

Einem hohen Seeoffizier-Corps

beehren wir uns hierdurch von unserem epochemachenden durch Patente geschützten Vergoldungs- resp. Versilberungs-Verfahren ergebnis Mittheilung zu machen.

Wir vergolden resp. versilbern wieder wie neu: **Mützen, Aermel- und Beinkleid-Treffen** in Gold und Silber, sowie sämtliche **Gold- und Silber-Effekten.**

Einziges Etablissement für Neu-Vergoldung resp. Versilberung sämtlicher **Gold- und Silber-Stickereien, Effekten, Treffen** etc. für **Militär und Marine.**

Commandit-Gesellschaft
Riese, Söhner & Co., Berlin W., Friedrichstrasse 64.

Das Möbel-Lager

Rud. Albers, Bismarckstr. 62

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Federn und Daunen** sowie fertige **Betten** stets vorrätzig.

Jedes Loos nur 1 Mark.

Erste Schneidemüller
Pferdemarkt-Lotterie

Genehmigt f. d. ganze preuss. Monarchie. Ziehung 3. Mai 1887.

1. Hauptgewinn:

1 compl. Equipage m. 4 Pferden von 10000 M., ferner Gewinne: 4000 M., 3000 M., 1500 Mk. etc.

1824 Gewinne: Werth v. 50500 M.

Loos 1 M., 11 Loose 10 M.

Porto und Liste 30 Pf.

Für 10 Mk.: 5 Schneidemüller und 6 Cölner empfiehlt

A. Fuhse, Geschäft

Berlin W.,

Friedrichstrasse

Nr. 79.

Cölner
Brillanten-Lotterie

der St. Peters-Kirche zu Cöln, Ziehung 24. Mai 1887.

1. Hauptgewinn:

1 Brillantenschmuck von 25000 M.

ferner Gewinne: 10000 M., 5000 M., 3 à 1000 M., 2500 Gewinne: W. v. 83400 M.

Loos 1 M., 11 Loose 10 M.

Porto und Liste 30 Pf.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Anfang Mai eröffne in Wilhelmshaven, Ecke der Moon- und Wallstraße eine Filiale meines Geschäfts.

Werde dort ein größeres

Lager fertiger Grabdenkmale

in Granit, Marmor und Sandstein

führen, welche bei bester Ausführung zu mäßigen Preisen empfehle.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung aller Arten

Bauarbeiten

in Sandstein etc. angelegentlichst.

Oldenburg und Wilhelmshaven.

B. Högl.

Weimar-Lotterie 1887
 in 2 Serien.
 = Nächste Ziehung =
 vom 14.-17. Mai d. J.
 Das Loos kostet für jede Serie 1 M.
Hauptgewinn 50,000 M.
300,000 Mark.
 Bekannte pünktlichste Einhaltung der Ziehungstermine.
Uebersendung der Gewinne gänzlich kostenlos und portofrei.
 Loose im Werthe von **50,000 M.**
 In zwei Serien **10,000 Gewinne** à 1 Mark für die erste Serie, à 2 Mark für beide Serien, versendet und gewährt Wiederverkäufern höchsten Rabatt.
 Der Vorstand der Städtigen Ausstellung in Weimar.
 Loose sind auch zu haben bei:
F. J. Schindler, Rudolf Laube, Stadtsekretair a. D.
J. G. Athen, Kaufmann, Heppens.

Vorleser Sonntag!
 Sonntag, den 8. Mai d. J., Nachm. 4 Uhr:

Großes Wettrennen auf dem großen Exercierplatz hinter der Werft- und Hafen-Kaserne. Näheres Zettel und Affichen.

Ludwig Blumenfeld's Circus international neben der Post in Wilhelmshaven. **Anfang 8 Uhr.**
 Heute Freitag, 29. d., Abds. 8 Uhr:
Benefiz- & Komiker-Vorstellung zum Vortheil des bestbekannten Clowns **Mr. Poole.**
 Neues und heiteres Programm!
 Wer lachen will, muß heut' in den Circus kommen. Ein Abend voller Frohsinn und Humor. Eine Kur für Hypochonder. Zum 1. Male: Die Schlacht in Kamerun, komische Szene vom Clown Poole und 20 Dilettanten. Zum 1. Male: Lehrer und Schüler, musikalisches Quodlibet von Brotber's Outsmidt. Zum 1. Male: Clown Poole als Magie-tiseur. Das Verschwinden einer Dame vor den Augen des Publikums (Sensationsstück sämtlicher Bühnen von Berlin). Nur einmaliges Gastspiel! Der ersten **Wiener Damencapelle** unter persönlicher Leitung ihres Capricerarios Herrn Ullmann. Intrep. Gymnastik der Clowns Freres Bassi - Vorführung neuer Schul- und Freizeitsperle. Neues Ballet-Divertissement. Auftreten sämtlicher Spezialitäten.

Einladung: Zu dieser mir vom Direktor Blumenfeld bewilligten Benefizvorstellung erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Wilhelmshaven und Umgebung ganz ergebenst einuladen mit der Versicherung, daß ich sowie meine Kollegen uns die größte Mühe geben werden, dem geehrten Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen.

Hochachtungsvoll **Poole, Benefiziant.**
 Morgen: **Große Vorstellung.**
 Sonntag: **Zwei Vorstellungen** 4 und 8 Uhr Abends.
 Hochachtungsvoll **Ludw. Blumenfeld, Direktor.**

Anton Brust, Belfort.
 Bettfedern und Daunen
 Bettmöbelstoffe
 Bettmattchen
 Bettinletts
 Bettdecken.

Anton Brust, Belfort.
Dr. med. Max Kohn
 pract. Arzt,
 Wundarzt und Geburtshelfer,
Wilhelmshaven,
 Moonstraße 106
 Sprechst. : 8-10 Vorm., 5-7 Nachm.
 Dienstags und Freitags
 von 4-6 Nachm. ausschließlich für
 Frauenkranken.

Gefunden
 eine Brille. Abzuholen
 Königstraße 58.

Geräuch. Stärkfleisch
 Nr. Pfd. 1,10 Mk.

Prima Elb-Caviar
 empfiehlt **Johannes Arndt, Belfort.**

Abs

Von jetzt ab regelmässig:

Fr. Tafelspargel
 pr. Pfd. 70 Pf.

Fr. Suppen-Spargel
 pr. Pfd. 40 Pf.
Ludwig Janssen.

Feiner Mittagstisch
 von 12 bis 1 1/2 Uhr.
Abonnementspreis 1 Mk.

Fr. A. Tiarks
 Conditorei.

Georg Coste's
Feinboden-Glanzlake

 sind überaus
 praktisch; trocken
 genähigt, hart und
 sehr während des An-
 strichens u. geben dem
 Feinboden ein höchst
 prächtiges Ansehen.
 Die Glanzlake find
 te in, d. h. ohne
 Farbe, ferner sehr
 beliebt die gelb-
 braunen u. dunkel-
 braunen.
 In Wilhelmshaven zu haben
 bei **Nich. Lehmann, Dis-**
marktstraße 15.

Frische Sülze,
 " **Mettwurst,**
 " **Bratwurst**
 sowie
beste Cervelatwurst
 empfiehlt
R. Schöpke.

Züchtige
Maschinenschlosser
 erhalten Arbeit bei
A. Heinen in Urcel.

Eine ordentliche besetzte **Haus-**
halterin sucht zum 1. Mai
 Stellung.
 Näheres in der Exp. d. Bl.

Arion.
 Sonnabend, den 30. d. M.
Fränzchen
 mit
Abendunterhaltung
 im Vereinslokal (Kaiserplatz)
 Freunde können eingeführt werden
 - Um zahlreiche Theilnahme
Der Vorstand

Tischler-Gesang-Verein
 Sonnabend, d. 30. April 1887
 Abends 8 Uhr:
 Feier des

4. Stiftungsfestes
 im Parkrestaurant
Concert, Gesang, humoristische
 Vorträge,
 sowie nachfolgender

BALL.
 Freunde können durch Mit-
 eingeführt werden.
Der Vorstand

General-Versammlung
 des
Gewerbe-Vereins
 am Freitag, den 29. April
 Abends 8 Uhr im Gasthaus
 des Herrn Thomas

Tagesordnung:
 1) Berichterstattung über eine Sitzung
 der Königl. Regierung.
 2) Beschlußfassung über die
 der Gewerbe-Sachverständigen-Ver-
 lung in Hannover.
 3) Bewilligung von Geldern
 Prämien bei unserer Ausstellung.
 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender

Extra grosse
Schlangengurken
 prima Qualität
Schock Mk. 1,50
 bei Oxhofen billiger.
Ludwig Janssen

Nachruf.
 Am Dienstag, den 26. d. M.
 starb nach kurzer, heftiger Krank-
Frl. Gesine Folkers

Der Gesangsverein „Viedertönen“
 betrauert in der Dahingegangenen
 treues Mitglied und werden mit
 Verstorbener in unserem Herzen
 ehrenvolles Andenken bewahren.
 Die Beerdigung findet am
 den 29. d. Mts., Nachmittags
 um vollzähliges Erd ein
 Sedan, den 28. April 1887.

Der Vorstand
des Gesangsvereins Liederkreis

Codes-Anzeige.
 Heute Morgen 2 1/2 Uhr starb
 langen schweren Leiden mein
 Mann und meiner Kinder treuer
 gender Vater, der Metallarbeiter
R. Carls

im Alter von 52 Jahren.
 Wilhelmshaven, 28. April 1887
Die tiefbetrubte Wittwe.
 Die Beerdigung findet Dienstag
 den 3. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr
 vom Sterbehause, Siefstr. 1, aus statt.

Codes-Anzeige.
 Heute Morgen 8 Uhr verstarb
 unser lieber kleiner
Oskar
 im zarten Alter von 13 1/4 Jahren.
 Wilhelmshaven, 28. April 1887
J. Wittorf u. Frau
 Die Beerdigung findet am
 abend, den 30. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, vom Tauerhause, Neuen-
 13, aus statt.